

Salzbacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 16 K. Im Kantor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Salzbacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. April d. J. über die von dem I. I. Finanzminister im Einverständnis mit dem königlich ungarischen Finanzminister erstatteten alleruntertänigsten Vortrag huldvollst anzuordnen geruht, daß dem Generalrate der Österreichisch-ungarischen Bank für seine seit Ausbruch des Krieges unter außerordentlich schwierigen Verhältnissen zum Wohle beider Staaten der Monarchie entwickelte hingebungsvolle und sehr verdienstreiche Tätigkeit der Allerhöchste Dank und die besondere Allerhöchste Anerkennung bekanntgegeben werde.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. April d. J. dem Vizegouverneur des Postsparkassenamtes Karl Bauer den Ritterstand mit Rücksicht der Lage allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 30. April 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LX. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 30. April 1916 (Nr. 89) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

«Il Glorioso Triennio nella Ricorrenza Cinquantenaria, G. Barbera, Editore.»

Nichtamtlicher Teil.

Die Hundertjahrfeier Salzburgs.

Der Gedenktag der hundertjährigen Zugehörigkeit Salzburgs zu Österreich wurde am 1. Mai feierlich begangen.

Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

Durch die Klippen.

Roman von Alex Römer.

(22. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Annaliese pflegte erst später der Mutter den regelmäßigen Gutenachtgruß zu bringen; außer der Zeit ließ sie sich selten im Krankenzimmer sehen.

Als Elisabeth den Auftrag erteilt hatte, winkte die Kranke sie zu sich heran. „Mein liebes Kind, wer kann dir danken, was du für mich getan? Nur Gott vermag das und wird es dich in deinem späteren Leben erfahren lassen. Du bist stark und treu. Willst du mir nun noch eins versprechen — ach, ich weiß, ich fordere viel, — verlaß mein Kind nicht, bleib ihr mit deiner fürsorgenden Liebe, mit deinem Rat zur Seite, soviel du kannst.“

Elisabeth war tief erschüttert, sie gewährte die zunehmende Veränderung in den Zügen der mühsam Sprechenden; sie horchte angstvoll auf den Tritt Annalises; sie ahnte es, sie war mit der Sterbenden allein.

„Versprichst du es mir?“ wiederholte die Kranke mit schwächerer Stimme.

„Soviel in meinen Kräften steht, soweit es möglich ist,“ entgegnete Elisabeth zögernd und verstört, „werde ich immer für Annaliese da sein — indes — um ihre Zukunft brauchst du doch keinerlei Sorge.“

„Kind! Kind! Kein leeres Wort in dieser Stunde — du weißt, du verstehst — o, Annaliese!“ Es kam wie ein Schrei von den Lippen der im Todeskampf Ringenden.

gen, wenn auch, dem Ernste der Zeit entsprechend, von rauschenden Festen abgesehen worden war. Zur Feier waren als Vertreter der Regierung Ministerpräsident Graf Stürgkh, Minister des Innern Prinz zu Hohenlohe, Unterrichtsminister Dr. Ritter von Sussarel eingetroffen. Der Tag begann mit einem militärischen Bedruck des Salzburger Infanterieregiments. Um 7 Uhr morgens ertönten vom festlich geschmückten Rathausurm feierliche Bläserchoräle. Um 9 Uhr vormittags zelebrierte der Fürstbischof im Metropolitandom ein feierliches Hochamt. Um 11 Uhr vormittags trat der Salzburger Landtag zur Festsetzung zusammen, welche vom Landeshauptmann Winkler mit einer Festrede eröffnet wurde, worin der Landeshauptmann einen geschichtlichen Überblick über Salzburgs Vergangenheit und Entwicklung gab, in welchem er hervorhob, daß die Salzburger sich in den verflochtenen hundert Jahren stets als treue, aufrichtige, wahrhaft patriotisch gesinnte Österreicher gezeigt und Freuden wie Leiden mit den anderen Provinzen redlich geteilt haben und besonders jetzt zeichnen sie sich in hervorragender Weise aus und so muß und wird es auch in Zukunft bei uns Salzburgern gehalten werden und bleiben. Der Landeshauptmann sprach sodann der Staatsverwaltung den tiefgefühlten Dank für die Förderung und Unterstützung, der das Aufblühen Salzburgs zu danken ist, aus und schloß mit einem überaus begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Sodann sprach Ministerpräsident Graf Stürgkh. Er erinnerte an die Worte, welche der Kaiser vor einigen Tagen beim Empfang an die Salzburger Huldigungsdeputation richtete. Dieser Empfang sei so recht ein rührendes Sinnbild für die innige, unauflöbliche, in der Tiefe der Herzen verankerte Gemeinschaft gewesen, die sich seit der Einverleibung Salzburgs in die Monarchie zum Herrscher und Land gebildet, nun Leben und Schaffen der begabten, tüchtigen und arbeitsfrohen Bevölkerung so segensreich beeinflusst. Der Ministerpräsident pries sodann die Schönheiten des Landes, das, an der Grenze des treuen verbündeten des an überfließenden Kraftquellen ergiebigen Deutschen Reiches und im Schnittpunkte wichtiger Weltstraßen gelegen, bewohnt von einer bergtütigen und gebiegenen Bevölkerung, gesegnet durch üppige Fruchtbarkeit der Scholle, so recht bestimmt ist, immer nachhaltiger seinen Anteil an der Anspannung der wirtschaftlichen Gesamtkräfte zu nehmen.

Elisabeth stürzte nach der Klingel, rief dem herbeieilenden Diener zu, den Arzt zu rufen, den Gatten, die Tochter.

Eine halbe Stunde später waren sie um das Lager versammelt. Der schwere Atem der Leidenden war in ein Röcheln übergegangen; sie schien Annaliese erkannt zu haben und hielt deren Hand fest in ihrer erkaltenden.

Annaliese war außer sich, wollte an den Ernst der Stunde noch nicht glauben, unter lautem Aufschluchzen die Mutter umarmen. Der Arzt hielt sie zurück. Entsetzt blickte sie in sein Gesicht und das Grausen packte sie wieder.

Frau Justine Lambert kam nicht mehr zum Bewußtsein zurück; ihr gebrochenes Auge erfaßte nicht mehr das einzige heißgeliebte Kind. Was ihr der Mund noch hatte sagen wollen, blieb ungesprochen; und unsäglich schmerzlicher Leidenszug breitete sich über die erstarrten Züge — wenige Minuten noch, und das Herz stand still, der Geist entwich.

Szenen großer Verwirrung folgten. Dr. Lambert beteuerte wiederholt, daß er ein so nahes Ende der „geliebten Gattin“ nicht geahnt, gebärdete sich wie ein trostloser Witwer und hielt seine laut weinende Tochter im Arm.

Elisabeth war der Augenblick quälend. Das Zuschaustragen von Gefühlen, die nie existiert hatten, das fassungs- und rücksichtslose Gebaren Annalises verletzten ihr feines Gefühl.

Sie hatte die nun Heimgegangene verstehen gelernt, sie, die die Irrtümer des Lebens so schwer gebüßt, die so ohne Trost hinübergegangen war.

Die Zeit, in der sich der Anschluß Salzburgs an die Monarchie vorbereitete, war in vieler Beziehung nicht unähnlich den heutigen Tagen. Indem auch wir nach dem Weltkriege, worin sich unsere Kraft so gewaltig, so unüberwindlich erwies, auf den Anbruch schöner, gesegneter Zeiten hoffen, möge dem schönen Salzburg, dessen Helbensöhne zu dem glänzenden Verlaufe dieses gigantischen Ringens das Ihre ruhmvoll beitragen, beschieden sein, als glückliches Land im glücklichen Reiche künftighin im frohen Wirken eines gottgesegneten Friedens seine schöne und reiche Zukunft auszubauen. — Nach Dankesworten des Landeshauptmannes wurde die Sitzung geschlossen.

Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Armeeoberkommandant Feldmarschall Erzherzog Friedrich hat an den Landeshauptmann im Herzogtum Salzburg folgendes Telegramm gerichtet: Eure Erzellenz! Das Herzogtum Salzburg begeht morgen die Jahrhundertfeier seiner Zugehörigkeit zu Österreich. Es ist mir ein Herzensbedürfnis, an diesem Tage vor allem dankbar des glänzenden Anteiles zu gedenken, den die unter die Waffen gerufenen Söhne Ihres Landes an den Erfolgen der von mir befehligten österreichisch-ungarischen Streitkräfte errangen. Getreu den Überlieferungen ihrer Vorfahren, haben die Salzburger in Nord und Süd ungezählte glänzende Proben von Treue, Tapferkeit und Aufopferung abgelegt und im edlen Wettstreit mit den ruhmreichen Truppen aller Alpenländer einen bleibenden Ehrenplatz in der Geschichte des Krieges erkämpft. Das Landesfest fällt in eine ernste und schwere Zeit. Die Erinnerung an manchen Braven, für den es keine Heimkehr aus dem Felde gibt, trübt die Festesfreude. Aber der Allmächtige ist sichtlich mit uns und unseren Waffen. Das Leben jener Helben war kein vergebliches Opfer. Möge aus der Blutsaat seiner Besten dem Lande Salzburg eine glückliche und segensreiche Zukunft erblühen! Erzherzog Friedrich, FM.

Auf die Kriegsanleihe zu zeichnen, ist Pflicht jedes Österreicher!

Elisabeth blieb einstweilen im Hause. Bei den Ihren veräumte sie keine bringenden Pflichten; Annaliese klammerte sich an sie, Herr Dr. Lambert hat in umständlicher Form um ihr Bleiben, und in dem zerfahrenen Haushalt war eine besonnene Leiterin nicht zu entbehren. Aberdies fühlte sie sich ganz durch das Versprechen gebunden, das sie der Sterbenden gegeben hatte. Sie rißte innerlich unter den an sie herantretenden Anforderungen.

Bei der pompösen Leichenfeier gewährte sie unter dem Gefolge Leutnant von Marwick, der aus seiner neu en Garnison herübergekommen war, um der Frau, die er so hoch geschätzt hatte, die letzte Ehre zu erweisen, und Adjessor Goltm, der von den nächsten Leidtragenden als naher, vertrauter Freund des Hauses behandelt wurde.

Sie vermied es gesiffentlich, in seine unmittelbare Nähe zu kommen.

Mit wachsender Sorge dachte sie der weiteren Entwicklung der Dinge nach und sagte sich, daß ihr das unter zwingenden Eindrücken gegebene Versprechen manch peinliche, sie in schwierige Lage bringende Konsequenzen nach sich ziehen könne. Schon ihr Verweilen hier gab die Wahrscheinlichkeit, daß sie Goltm begegne, was in ihrer augenblicklichen Gemütsstimmung ihre Kraft überstieg. Ganz ratlos erwog sie, was zu tun sei.

Es gewährte ihr eine Erleichterung, Herrn Doktor Lambert immer häufiger Mähe für Reisen, für längere Abwesenheiten entwerfen zu hören; Annalises Augen glänzten dabei. Die stille Trauerzeit war eine Qual für ihr Temperament, und Elisabeth war die einzige, die so viel Autorität über sie hatte, um sie von unpassenden Handlungen abzuhalten. (Fortsetzung folgt.)

Dem Armeekommandanten Feldmarschall Erzherzog Friedrich ist folgende Depesche zugekommen: Am Festtage der Jahrhundertfeier der Zugehörigkeit Salzburgs zu Österreichs glorreicher Kaiserkrone gedenken Land und Stadt Salzburg in innigster Liebe und Dankbarkeit der getreuen Söhne der Heimat, die vor dem Feinde in der herrlichen Armee unseres erhabenen Kaisers und Herrn unter der ruhmreichen, sieggekrönten Führung Eurer kaiserlichen und königlichen Hoheit das Vaterland und die Heimat mit ihrem Blute schützten und Ruhm und Ehre Salzburgs Namen bringen. Aus vollem Herzen bittet Salzburg, diesen Dank für alle seine Söhne, wo immer sie in Nord und Süd, in Ost und West, dem Heere, der Landwehr, dem Landsturm, den Schützen und der Kriegsmarine angehören, stehen, entgegenzunehmen. Der Bürgermeister: Ott. Der Landeshauptmann: Winkel.

Erzherzog Eugen erwiderte auf die Begrüßung anlässlich der Jahrhundertfeier Salzburgs mit einem Telegramme, worin er für die dargebrachte Kundgebung allerherzlichsten Dank sagt und dem Herzogtum Salzburg, dessen tapferen Landesöhne an den bisherigen Kämpfen ihren traditionellen Heldennut glänzend bewiesen haben, seine wärmsten Glückwünsche entbietet.

Erzherzog Josef Ferdinand dankte für die Guldigung Salzburgs herzlich, beglückwünschte sein geliebtes Salzburg zur Jahrhundertfeier auf das allerwärmste und schloß: Ich bin stolz, daß ich als Salzburger auch meinen Teil beitragen konnte zur Ehre und zum Ruhm unseres geliebten großen Vaterlandes in diesem schweren Völkerringen.

Sozial- und Provinzial-Nachrichten.

Rote-Kreuz-Woche vom 29. April bis 7. Mai!

Tretet dem Roten Kreuz als Mitglied bei!

Widmet dem Roten Kreuz und der Jugendfürsorge Geldspenden!

Kaufet die Abzeichen, Blumen und Falter der Roten-Kreuz-Woche!

Laibacher Gemeinderat.

Der Laibacher Gemeinderat trat gestern abends unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Dr. Lavčar zu einer Plenarsitzung zusammen. Als Regierungsvertreter fungierte Landesregierungsrat Kremensel. Zu Berichterstattern des Sitzungsprotokoll wurden die Gemeinderäte Dimnik und Stefe. nominiert.

Nach Eröffnung der Sitzung und Konstatierung der Beschlußfähigkeit ergriff Bürgermeister Dr. Lavčar das Wort. Am 16. März l. J. ist in Graz der gewesene Landespräsident in Krain und Ehrenbürger der Stadt Laibach Andreas Freiherr von Winkel aus dem Leben geschieden. Der Verbliebene war vom Jahre 1880 bis 1892 Landespräsident, der einzige krainische Landespräsident slowenischer Abstammung und slowenischer Gesinnung. Er erwarb sich große Verdienste um das Land und um unsere Landeshauptstadt, weshalb er am 20sten Juli 1883 zum Ehrenbürger von Laibach ernannt wurde. Land und Stadt behalten ihn in dankbarer Erinnerung; es ist daher natürlich, daß auch wir in der heutigen Sitzung dankbar seiner gedenken. Der Familie des Verewigten sprach ich namens der Landeshauptstadt das Beileid aus und ordnete die Hissung der Trauerfahne auf dem Rathause an. Anstatt eines Kranzes auf den Sarg spendete die Stadtgemeinde den Betrag von 100 K für das Rote Kreuz. Für das Beileid danke der Sohn des Verewigten Sektionschef i. R. Egon Freiherr von Winkel, ich aber schließe meinen Nachruf mit den Worten: Ehre seinem Andenken! — Der versammelte Gemeinderat ehrte das Andenken an den Verbliebenen durchs Erheben von den Sitzen.

Der Vorsitzende gedachte weiters des am 26. März in Laibach verstorbenen Hausbesizers Alfred Lednig.

Der Verbliebene, eine sympathische Erscheinung, war vom Jahre 1882 bis 1885 Mitglied des Laibacher Gemeinderates. Ehre seinem Andenken!

Bürgermeister Dr. Lavčar: Die Subskription für die vierte österreichische Kriegsleihe ist ausgeschrieben. Es ist wohl nicht notwendig, an dieser Stelle besonders zu betonen, daß wir Slowenen im allgemeinen verpflichtet sind, dem Aufrufe des Staates zur Zeichnung dieser Leihe Folge zu leisten. Insbesondere ist es Pflicht der Stadt Laibach, sich auch bei diesem Anlasse wieder hervorzutun und zu zeigen, daß wir besser sind, als man mancherorts schreibt und spricht. Ich fordere die Bevölkerung der Landeshauptstadt Laibach sowie die Herren Gemeinderatsmitglieder auf, sich an der Zeichnung dieser Leihe nach Kräften zu beteiligen. Ich erbitte mir die Ermächtigung, namens der Stadtgemeinde den Betrag von 150.000 K zu zeichnen. Ich darf nicht unerwähnt lassen, daß ich nachsinnen muß, wo den Betrag herzunehmen — aber der Betrag muß gezeichnet werden. Die Ermächtigung zur Zeichnung der vierten österreichischen Kriegsleihe mit dem Betrage von 150.000 K wurde einstimmig erteilt.

Seine Excellenz Herr Landespräsident Freiherr von Schwarz wurde durch Verleihung des Großkreuzes des Franz-Josef-Ordens ausgezeichnet. Die Stadtvertretung brachte seiner Excellenz aus diesem Anlasse ihre Glückwünsche dar. In nächster Zeit verläßt Herr Rudolf Graf Chorinsky, Hofrat bei der krainischen Landesregierung, der zum Sektionschef im Ministerium des Innern ernannt wurde, unsere Stadt. Ich habe namens des Präsidiums den Herrn Sektionschef bereits beglückwünscht. An dieser Stelle aber muß ich dankbar der Tatsache gedenken, daß Graf Chorinsky der Stadtgemeinde bei jedem Anlasse an die Hand ging und ihr besondere Sympathien und Hilfe angedeihen ließ, was ich namentlich hinsichtlich der Approvisionierung besonders betone. Ich spreche dem Herrn Grafen für alle der Stadtgemeinde erwiesenen Wohlthaten von dieser Stelle den Dank aus mit dem Wunsche, daß er in seiner neuen Stellung unserer Heimat nicht vergesse. Das Band, welches das Land Krain mit der Familie Chorinsky verbindet, verbindet mit derselben auch unsere Stadt; ist doch die Familie Chorinsky krainischer Abstammung.

Für den Vorošić-Fonds ist, wie bekannt, bereits eine ansehnliche Summe gesammelt worden. Ich fühle mich verpflichtet, um die Ermächtigung anzufuchen, für diesen Fonds noch den Betrag von 1500 K spenden zu dürfen. Da keine Einwendung erhoben wird, erachte ich dies als Zustimmung und dies um so mehr, als es sich in diesem Falle tatsächlich um Witwen und Waisen jener tapferen Krieger handelt, welche bereits so lange mit bewunderungswürdigem Heldennute die welschen Angriffe erfolgreich abwehrt.

Der Bürgermeister verlas sodann ein Schreiben des Kommandanten unseres Hausregimentes, des Obersten Hugo von Ventour. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut: „Euer Hochwohlgeboren! Hochgeehrter Herr Bürgermeister! Für die überaus liebenswürdige und mich ehren Gratulation anlässlich meiner Allerhöchsten Auszeichnung, bitte ich meinen ergebensten Dank entgegenzunehmen. Ich bin stolz auf diese Auszeichnung, doch auch dessen voll bewusst, daß dieses äußere Zeichen nicht meinen bescheidenen Verdiensten allein zukommt, sondern in erster Linie die Allerhöchste Anerkennung und Zufriedenheit unseres Obersten Kriegsherrn, Seiner Majestät unseres allergnädigsten Kaisers bedeutet, die meine braven, tapferen Siebzehner, die Helden Krains, auszeichnet. Als Kommandant dieses an Tapferkeit, Heldennut und Standhaftigkeit hervorragenden Regiments, der in diesem Krieg Freud und Leid mit den Krainern geteilt hat, bin ich Zeuge dre hervorragenden soldatischen und kriegerischen Eigenschaften des Regiments und wiederhole, daß ich in hohem Maße stolz darauf bin, der Oberst und Regimentskommandant des krainischen Infanterieregiments Ritter von Milde Nr. 17 zu sein. Nicht nur in Galizien hat sich das Regiment neue Ruhmesblätter der Geschichte erworben, sondern auch hier, an der Isonzofront haben sich die tapferen Krainer in der Verteidigung ihrer eigenen Heimat einen unvergänglichen Ruhm er-

kämpft. Die Namen Podgora, Oslavija und San Michele bleiben mit dem Regimente in ewigem Zusammenhange. Stolz kann unsere schöne Monarchie auf ihre Krainer Söhne sein, sie haben ihre schwerste Pflicht für Kaiser und Vaterland glänzend, voll und ganz erfüllt. Mit großem Vergnügen und berechtigtem Stolz kann ich Euer Hochwohlgeboren als den Bürgermeister der Landeshauptstadt Krains bekunden, daß das Regiment überall dort, wo es eintraf, mit heller Begeisterung empfangen wurde — der Ruf der Siebzehner ging uns überall voraus, und überall, wo die Pflicht die Siebzehner rief, haben diese die an sie gestellten Erwartungen nicht nur erfüllt, sondern selbe übertroffen. Und wie bisher, so werden die braven Siebzehner ihre Pflicht für Kaiser und Vaterland auch weiter erfüllen, bis es gelungen sein wird, unsere Feinde vollkommen niederzukriegen. Als Erinnerung an die erfolgreichen Kämpfe der Siebzehner — der Krainer gegen ihren Erbfeind Italien — erlaube ich mir im Namen des Regiments der Landeshauptstadt Krains, Laibach, eine Plaquette zu verehren, die in einigen Tagen Euer Hochwohlgeboren zugesendet wird. Ich bitte, dieses bescheidene Kriegsandenken gütigst anzunehmen und der Bestimmung zuzuführen. Nochmals für die mir zugekommenen Glückwünsche bestens dankend, verbleibe ich mit dem Ausdruck der größten Wertschätzung und Hochachtung ergebenster Hugo von Ventour m. p., Oberst.“

Der Bürgermeister machte weiters die Mitteilung, daß anlässlich des 25jährigen Bestandes der ophthalmologischen Abteilung des hiesigen Landesospitals eine Broschüre des Primarius Dr. Vod veröffentlicht wurde, in welcher die Entwicklung sowie die segensreiche Tätigkeit dieser Augenheilstätte verzeichnet wird. Der Bürgermeister sprach dem verdienstvollen Herrn Primarius für seine erfolgreiche Tätigkeit den wärmsten Dank aus mit dem Wunsche, daß er der Anstalt und der leidenden Menschheit noch lange erhalten bleibe.

Der Vorsitzende verlas weiters ein Schreiben des greisen slowenischen Schriftstellers Prof. Josef Stritar, der dem Gemeinderate für die ihm anlässlich des 80. Geburtstag dargebrachten Glückwünsche den herzlichsten Dank ausspricht. „Meine Verdienste um die slowenische Literatur — schreibt der Jubilar — werden vom löblichen Gemeinderate allzuhoch eingeschätzt; eines aber mag gelten: daß ich mich in meiner Tätigkeit und bei all meinen Bemühungen um die slowenische Sache einzig und allein von reiner Liebe zu meinem Volke und zu meiner Heimat leiten ließ.“

Das l. l. Landespräsidium für Krain macht in einer Zuschrift die Mitteilung, daß es in der Lage war, dem österreichischen Hilfskomitee für das bulgarische Rote Kreuz den Betrag von 15.016 K 10 S als Ergebnis der vom krainischen Landeshilfskomitee für das bulgarische Rote Kreuz eingeleiteten Sammlung zur Verfügung zu stellen und bei dieser Gelegenheit mitzuteilen, daß hiemit die Sammlung in Krain im großen und ganzen ihren Abschluß gefunden hat sowie daß von einer weiteren Propagierung nunmehr im Interesse der heimischen charitativen Bestrebungen Umgang genommen wird. Das Landespräsidium spricht dem Bürgermeister für das der Sache entgegengebrachte Interesse den wärmsten Dank aus.

Der Bürgermeister berichtete über die ihm in der letzten Zeit zugekommenen Spenden zu wohltätigen Zwecken. Die in Laibach verstorbene Hotelbesizerin Frau Anna Strukelj testierte für den städtischen Armenfonds den Betrag von 600 K. Weiters haben gespendet: das Quartett des Prof. Dr. Rozina als Erträgnis eines Wohltätigkeitskonzertes für Witwen und Waisen im Kriege gefallener Laibacher 193 K 65 S; Handelsmann Josef Zibar für Kriegsfürsorgezwecke weitere 204 K 4 S; durch die Administration des „Slov. Narod“ für Witwen und Waisen gefallener krainischer Krieger Gutsbesitzer Anton Stare in Mannsburg 40 K, Landesgerichtsrat i. R. Ferdinand Stare 20 K, Sammlung des Rechnungsunteroffiziers Alois Krem 54 K, Handelsmann E. Dobrič 20 K; die Dienstkameraden des verstorbenen Wagenmeisters der Südbahn Ivan Krpač 12 K; Hausbesitzer Franz Kavčič für den gleichen Zweck 100 K; Sammlung des Unteroffiziers Milko Ze-

SIROLIN "Roche"

bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza.

Wer soll Sirolin nehmen?

- 1. Jedermann, der an länger andauerndem Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten zu verhüten, als solche zu heilen.
- 2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.
- 3. Asthmatischer, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.
- 4. Skrofulöse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.



sich für zwei Laibacher Familien, deren Väter im Kriege gefallen sind, 81 K 90 H; die Firma Zag & Sohn für Witwen und Waisen gefallener krainischer Krieger 50 K; Procurist Raimund Sitar für den gleichen Zweck 10 K; Hausbesitzer Dr. Josef Stare für die Laibacher Armen 50 K; Oberleutnant und Finanzkommissär Mag Debevec für Witwen und Waisen gefallener Krieger 30 K; eine ungenannte Frau für erblindete Soldaten 50 K; ein ungenannter Wohlthäter für die Stadtkarren 20 K; ein ungenannter Stabsoffizier für heimkehrende Krieger aus Krain 15 K 60 H und ein ungenannter Gewerbetreibender für die Stadtkarren 10 K.

Für die Stiftung der Stadt Laibach für Kriegsinvaliden haben gespendet: ein ungenannter Handelsmann aus Laibach 500 K; Handelsmann Ivan Mejac 100 Kronen; Frau Lia von Gorup-Slavinska 50 K und Friseur Engelbert Franchetti 20 K.

Dem freiwilligen Feuerwehr- und Rettungsvereine wurde anlässlich der Kenntnisaufnahme seiner Tätigkeit im ersten Quartal 1916 insbesondere für dessen aufopferungsvolle Tätigkeit im Dienste der Militär-Verwundeten- und -Krankentransporte der wärmste Dank des Gemeinderates ausgesprochen und dessen Obmann Herrn Turk die volle Anerkennung bekanntgegeben.

Die Mitteilung der Betriebsleitung der elektrischen Straßenbahn in Laibach, daß vom 1. Mai l. J. ab von 6 Uhr früh bis 10 Uhr nachts der dichtere Wagenverkehr

mit Intervallen von 7½ Minuten eingeführt worden ist, wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen.

Die neuernannten Bürger der Stadt Laibach, die Herren Handelsmann Ivan Mejac, Gastwirt Thomas Bizilj und dessen Bruder Anton Bizilj leisteten in öffentlicher Gemeinderatssitzung die Angelobung.

Dem Cafetier Leon Bogacnik und dem Färbermeister Adolf Reich wurde das Bürgerrecht verliehen.

Über den weiteren Verlauf der Sitzung berichten wir morgen.

(Die vierte österreichische Kriegsanleihe.) Bei der Filiale der k. k. priv. Österreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach haben u. a. gezeichnet: 50.000 K Paul Seemann, Fabrikant in Laibach (auf alle vier Anleihen 150.000 K); 30.000 K Adolf Lorant in Laibach; 20.000 K Gustav Eger, Fabrikant in Laibach; 10.000 K Fürst Hermann von Schönburg-Waldenburg in Schneeberg; 5000 K Josef Zibar in Laibach; 5000 K Franz Tomz in Laibach; 5000 K Stephan Kosar in Selo Nr. 54; 3000 K Dr. Moriz Frucht, Landsturmgenieur in Mošte bei Laibach; 3000 K Jng. Johann Breda in Laibach; 1000 K Julia Righetti, geb. Baronin Cebelli, in Laibach.

(Die vierte Kriegsanleihe.) Der Wiener Bankverein, welcher auf die vierte österreichische Kriegsanleihe bereits einen Betrag von 50 Millionen Kronen für eigene Rechnung zeichnete, übernimmt von der vierten ungarischen Kriegsanleihe gleichfalls auf eigene Rechnung den Be-

trag von 10 Millionen Kronen. Die Aktiengesellschaft der Schönbrunnener Zuckerraffinerie zeichnete eine Million und der Verein mährischer Zuckerraffinerien in Olmütz ebenfalls eine Million Kronen. — Die Budapester Firma Julius Wolfner und Komp. hat auf die vierte österreichische Kriegsanleihe vier Millionen Kronen gezeichnet. Hiemit beläuft sich die Zeichnung der Firma auf die vier Kriegsanleihen auf 10 Millionen Kronen.

(Spende.) Seine Erzellenz der Herr Landespräsident Theodor Baron Schwarcz hat für die Abbrandler in Draga, politischer Bezirk Tschernembl, den Betrag von 200 K gespendet.

(Spenden.) Herr Alfons Baron Wurzbach hat unserer Administration 100 K für das Rote Kreuz und 100 K für den Kriegsblindefonds übergeben.

(Kriegsschuhe mit Holzsohlen.) Handels- und Gewerbetreibende in Krain, welche sich für den Vertrieb von Kriegsschuhen mit Holzsohlen interessieren, erhalten im Bureau der Handels- und Gewerbekammer für Krain nähere Auskunft. Solche Schuhe werden von der Hauptkassiererei der k. k. Statthalterei in Graz für die Abgabe billiger Bedarfsartikel (Graz, Bürgergasse 2, zweiter Stock) abgegeben.

Kino Ideal führt nur noch heute den 3. und morgen den 4. d. M. das herrliche vieraktige Drama „Maien-Königin“ vor. In der Hauptrolle die berühmte Tänzerin Rita Sacchetto. — Morgen den 4. d. M. verfällt der ganze Reingewinn der Vorstellungen zu Gunsten der Rotes-Kreuz-Woche.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 2. Mai. Amtlich wird verlautbart: 2. Mai. Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues. — Italienischer Kriegsschauplatz: Bei den Kämpfen im Adamello-Gebiet wurden 87 Alpini gefangen genommen. In den Dolomiten griffen die Italiener heute früh unsere Stellung auf der Croda dell'Incona und am Rusfredo an. Beide Angriffe wurden abgeschlagen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Jahrhundertfeier Salzburgs.

Salzburg, 1. Mai. Im Laufe des Nachmittags besichtigten Ministerpräsident Graf Stürgkh, Minister des Innern Prinz zu Hohenlohe und Unterrichtsminister Doktor Ritter von Hussarek in Begleitung des Landespräsidenten und des Landeshauptmannes und der Mitglieder des Landrates die neue Augenklinik des Sankt-Johannes-Spitals und das Landesblindenheim. Sie nahmen wiederholt Gelegenheit, sich über die musterzügliche Einrichtung der beiden Anstalten in Worten wärmster Anerkennung zu äußern. Abends wohnten die Erzellenzen der Vorstellung im Stadttheater bei und kehrten um 11 Uhr 30 Minuten nachts mit dem Sonderzuge nach Wien zurück.

Beratungen der österreichischen und der ungarischen Minister.

Budapest, 2. Mai. Um 4 Uhr fand im Finanzministerium eine gemeinschaftliche Beratung der österreichischen und der ungarischen Minister und Fachreferenten statt, an der ungarischerseits Ministerpräsident Graf Tisza, Finanzminister Teleszky, Ackerbauminister Baron Ghillany und Handelsminister Baron Sarkanyi teilnahmen. Die Beratungen werden mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Die bulgarischen Abgeordneten in Budapest.

Budapest, 1. Mai. Die bulgarischen Gäste besuchten am Nachmittag die Prothesenwerkstätte, besichtigten die Erzeugnisse und waren hoch erfreut, hierbei auch die Arbeiten der der Werkstätte zugeteilten bulgarischen Arbeiter besichtigen zu können. Nach der Besichtigung unternahmen die Gäste auf dem reichgeschmückten Dampfer „Erzherzog Franz Ferdinand“ einen Donauausflug, an dem sich außer den bulgarischen Gästen auch zahlreiche Mitglieder des ungarischen Abgeordnetenhauses beteiligten. Beim Verlassen des Schiffes wurden den bulgarischen Gästen von dem versammelten zahlreichen Publikum herzliche Stundgebungen bereitet. Abends veranstaltete die Hauptstadt zu Ehren der Abordnung ein Bankett im Hotel „Hungaria“, dem auch die Mitglieder des Kabinetts, zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten, sowie die Generalkonsuln der verbündeten Staaten beiwohnten. Bürgermeister Doktor von Barczly begrüßte die Gäste, worauf der bulgarische Abgeordnete Kalcew im Namen der bulgarischen Abord-

nung für den herzlichen Empfang dankte und die Hoffnung aussprach, daß die ungarische und die bulgarische Nation treu nebeneinander aushalten werden.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 2. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 2. Mai. Westlicher Kriegsschauplatz: Südlich von Loos drang in der Nacht zum 1. Mai eine starke deutsche Offizierspatrouille überraschend in den englischen Graben ein. Die Besatzung fiel, soweit sie sich nicht durch Flucht retten konnte. Im Maasgebiete haben sich die Artilleriekämpfe verschärft. Während die Infanterietätigkeit links des Flusses auf Handgranatengefechte vorgeschobener Posten nordöstlich von Avocourt beschränkt ist, wurde südlich der Feste Donaumont und im Caillette-Walde abends ein französischer Angriff von unseren Truppen in mehrstündigem Nahkampf abgeschlagen. Unsere Stellungen sind restlos gehalten. Wie nachträglich gemeldet wurde, ist am 30. April je ein französisches Flugzeug über der Feste Chaume westlich und über dem Walde von Thierville südlich der Stadt Verdun im Luftkampf zum Absturz gebracht worden. Gestern schoß Oberleutnant Bölle über dem Pfefferrücken sein 15., Oberleutnant Freiherr von Althaus nördlich der Feste Saint Michel sein fünftes feindliches Flugzeug ab. — Ostlicher und Balkankriegsschauplatz: Es hat sich nichts Wesentliches ereignet. Oberste Heeresleitung.

Bevorstehende Mitteilungen über den Streitfall mit Amerika.

Berlin, 2. Mai. Der Budgetausschuß des Reichstages nahm seine Verhandlungen wieder auf. Zu Beginn der Sitzung kündigte Jagow Aufklärungen über die amerikanische Frage für eine der nächsten Sitzungen an.

Berlin, 2. Mai. In seiner Erklärung in der Sitzung des Budgetausschusses des Reichstages sagte Jagow, im Hinblick auf die Wichtigkeit der amerikanischen Frage hätte die Regierung über den Stand der Dinge gerne schon heute bei Wiederaufnahme der parlamentarischen Tätigkeit Mitteilungen gemacht, die Entscheidung siehe jedoch bevor. Sobald der Reichskanzler aus dem Hauptquartier zurückgekehrt sei, beabsichtige er, dem Ausschusse einige Aufschlüsse zu geben.

Der See- und der Luftkrieg.

Deutsche Luftangriffe auf russische Anlagen.

Berlin, 2. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Am 1. Mai wurden die militärischen Anlagen im Moon-Sund und von Bernau von einem Marineluftschiff mit gutem Erfolg angegriffen. Das Luftschiff ist unbeschädigt gelandet. Gleichzeitig belegte ein Geschwader unserer See-Flugzeuge die militärischen Anlagen und die Flugstation von Papenhelm auf Hsel mit Bomben und kehrte unverletzt zurück. Gute Wirkung beobachtet. Ein feindliches

Flugzeuggeschwader wurde am selben Tage gegen unsere Marineanlagen in Windau angefeuert, mußte aber, durch die Abwehr gezwungen, unverrichteter Sache zurückkehren. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Eine englische bewaffnete Jacht und ein englischer Minenleger im Mittelmeere auf Minen gestoßen und gesunken.

London, 1. Mai. (Amtlich.) Die bewaffnete Jacht „Aegusa“ und der Minenleger „Rasturtium“ sind im Mittelmeere auf Minen gestoßen und gesunken. Die Offiziere beider Schiffe wurden gerettet. Von der Mannschaft werden 6 Mann der „Aegusa“ und 7 Mann des „Rasturtium“ vermißt.

Verseht.

London, 1. Mai. Nach einer Meldung der Lloyd's Agentur ist der britische Dampfer „Leudonhall“ (?) versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

London, 1. Mai. Lloyd's Agentur meldet: Der britische Dampfer „City of Ludnow“ (3669 Bruttoregistertonnen) und das Fischerfahrzeug „Wessing“ aus Hartlepool sind versenkt worden.

Die Eskortierung der niederländischen Handelschiffe.

Haag, 2. Mai. Das Marineministerium teilt amtlich mit, daß die Eskortierung der niederländischen Handelschiffe durch zwei Schleppdampfer auf der Strecke Noordhinder-Galoper Bank wieder eingestellt wurde.

England.

Übergabe der Aufständischen in Dublin.

London, 2. Mai. Das Neuter-Bureau meldet: Laut einer amtlichen Mitteilung haben sich alle Dubliner Rebellenführer ergeben.

London, 1. Mai. (Neuter-Bureau.) Die Übergabe der Rebellen Dublins erfolgte, als sie aus dem brennenden Hauptpostamt herausgetrieben worden waren. Die Truppen, die die Ausgänge nach der Saquille Street besetzt hielten, stellten das Feuer ein. Die Rebellen näherten sich mit einer Parlamentärsflagge und schlossen zunächst einen Waffenstillstand. Darauf unterzeichnete Pearce, der sogenannte Präsident der provisorischen republikanischen Regierung, die formelle bedingungslose Übergabe. Die Kommandanten aller Streitkräfte der Rebellen erhielten den Befehl, die Waffen niederzulegen. Abschriften des Übergabeprotokolls werden im ganzen Lande angeschlagen werden.

Amsterdam, 2. Mai. Wie ein hiesiges Blatt meldet, erhielten die „Times“ von einem Augenzeugen eine Schilderung der Ereignisse in Dublin. Demnach verließen Sonntag früh gegen 9 Uhr 500 Sinn-Feiner als Gefangene die Hauptstadt. Die Leute sollen ganz demoralisiert gewesen sein. Nur einige haben Uniform getragen; die anderen haben sich in einem elenden Zustande befunden. Samstag abends war der Führer der Aufständischen, Pearce, nach dem Hauptquartier gegangen. Er ergab sich bedingungslos. Sodann waren die Rebellen aus den zer-

störten Stadtteilen zum Vorschein gekommen und aufgelöst worden. Sonntag früh wurden weiße Fahnen gehißt. Im medizinischen Kolleggebäude fand man, nachdem es erobert worden war, 200 Verwundete. In den letzten drei Tagen war die Lebensmittelversorgung schwierig. Die Geschäfte waren entweder ausverkauft oder verbarriadiert. Die Rebellen wurden offensichtlich von Seite der irischen Bevölkerung unterstützt. Die Haltung der Nationalisten war für die Rebellen eine bittere Enttäuschung. Nach den „Times“ sind verschiedene Fälle von entsetzlicher Wildheit bekannt geworden. Unschuldige Bürger wurden kalten Blutes niedergemacht, unbewaffnete Polizisten niedergeschossen, eines der schönsten Gebäude Irlands und das wichtigste Handelszentrum Dublins sind in Trümmer geschossen. Wie jetzt bekannt wird, ist der Rebellenführer Connolly nicht tot, sondern gefangen. Nach dem Berichte eines anderen Mitarbeiters der „Times“ bot die Saquille Street einen unbeschreiblichen Anblick. Jedes Gebäude der Straße, die früher eine der schönsten war, ist verwüstet. Man sah nur rauchende Trümmerhaufen. Vom Postamt sieht man nur die äußeren Mauern, wie auch die Gebäude der Inkersman-Bank und der beiden größten Hotels, „Imperial“ und „Metropole“, Schutthaufen sind.

Die Arbeiter gegen die Dienstpflicht.

Rotterdam, 1. Mai. Der „Rotterdamsche Courant“ meldet aus London: Der parlamentarische Mitarbeiter der „Times“ schreibt, die Politiker aller Parteien seien überzeugt, daß der Regierung jetzt nichts anderes übrig bleibe, als die Gesetzesvorlage, betreffend die allgemeine Dienstpflicht, einzubringen. In Kreisen der Arbeiterpartei hält man die allgemeine Dienstpflicht für unvermeidlich. — Der schottische Gewerkskongress erklärte sich in seiner letzten, in Glasgow abgehaltenen Sitzung mit 66 gegen 40 Stimmen gegen die Dienstpflicht und appellierte an die Arbeiterpartei, auch auf die Abschaffung des bereits bestehenden Dienstpflichtgesetzes hinzuwirken. Eine Versammlung der Arbeitervereinigungen, die Samstag in London abgehalten wurde, faßte den gleichen Beschluß.

Frankreich.

Zur Pariser Wirtschaftskonferenz.

Bern, 1. Mai. Wie das Pariser „Journal“ von der interparlamentarischen Wirtschaftskonferenz in Paris berichtet, erwiderten die englischen Abgeordneten Allen und Baker dem italienischen Delegierten Luzatti, daß England nicht ohne große Übelstände auf seinen Vorschlag bezüglich der Maßnahmen gegen das Steigen des Wechselkurses eingehen könne. Es kam zu keiner Einigung, so daß ein italienischer und ein englischer Beschlußantrag gefaßt wurden. Der erste fordert einen ständigen Ausschuß von Vertretern der Emissionsbanken und der Schatzämter der einzelnen Staaten zur Prüfung der Maßregeln gegen den Goldabfluß, sowie die Schaffung einer Kompensationskammer unter den Alliierten, die die Kurse regeln solle. Der englische Antrag bezeichnet es als wünschenswert, daß noch vor Friedensschluß ein Ausschuß von Vertretern der Alliierten gebildet werde, um die Mittel ausfindig zu machen, die die Industrie und den Handel eines jeden Landes begünstigen sollen und die Frage der Erzielung einer besonderen Verständigung zu prüfen, die geeignet wäre, den alliierten Völkern bei der Lösung der finanziellen Aufgaben zu helfen, die der Krieg auferlege.

Rücktritt des montenegrinischen Ministerpräsidenten.

Paris, 1. Mai. („Agence Havas“.) „Petit Parisien“ meldet aus Bordeaux, daß der montenegrinische Ministerpräsident Lazar Mijuskovic seinen Rücktritt überreicht habe. Der montenegrinische Geschäftsträger in Rom, Radobovic, sei nach Bordeaux berufen worden.

Spanien.

Neue Minister.

Madrid, 1. Mai. Amtlich wird gemeldet: Gimeno wurde zum Minister des Außern, Alba zum Finanzminister und Ferruz Gomez zum Minister des Innern ernannt. König Alfons hat seine Reise nach San Sebastian aufgeschoben, um den Vorsitz im Ministerrate führen zu können.

Bulgarien.

Falsche Gerüchte über Friedensverhandlungen.

Sofia, 2. Mai. Das Blatt „La Suisse“ brachte eine Meldung, wonach der bulgarische Gesandte in Wien, Tosev, und der Militärattaché in Wien, Oberstleutnant Cerbenakob, in der Schweiz im Einvernehmen mit türkischen Delegierten mit Vertretern der Vierverbandsmächte Friedensverhandlungen pflegen. Diese Nachricht entbehrt durchaus jeder Begründung. Das Gerücht hat seinen Ausgang von einer Reise Tosevs und Cerbenakobs nach Genf genommen, wohin sie sich in Geschäften begeben

haben, die weder mit dem gegenwärtigen Kriege, noch mit dem zukünftigen Frieden in irgendeinem Zusammenhang stehen.

Griechenland.

Die Kundgebungen des Athener Offizierskorps.

Bern, 1. Mai. Soweit aus den spärlichen und vorsichtigen Meldungen der Pariser Blätter zu entnehmen ist, handelt es sich bei den Kundgebungen des Athener Offizierskorps um spontane nationale Erklärungen für den Thron und das Vaterland. Der „Temps“ erzählt, daß eine gewisse Zahl von Offizieren, welche die gegenwärtige Lage als gefährlich für den öffentlichen Frieden hielten, sich versammelten, um über die Maßnahmen dagegen zu beraten. Sie veröffentlichten eine Erklärung, in der sie versichern, entschlossen zu sein, den König zu schützen. Sie sagen, sie würden nicht zurückschrecken, die äußerste Maßregel gegen diejenigen zu ergreifen, die sich gegen den Thron und gegen das Land verschwören. Der König und der Kriegsminister übten einen beruhigenden Einfluß auf sie, so daß gestern die Straßen ganz ruhig waren. Niemand könne indes bestimmt voraussagen, welche Wendung die Lage noch nehmen werde. Nach der „Hestia“ ließ der Kriegsminister den Korpsführern empfehlen, die Offiziere möchten vermeiden, Grund zur Annahme zu geben, daß sie sich in Ausübung ihres Amtes in die auswärtigen Fragen einmischen.

Eine gescheiterte Versammlung der Beniselisten. — Hungersnot im Nordperisus.

Berlin, 2. Mai. Der Privatberichterstatter des Wolff-Bureaus in Athen meldet: Die Versammlung der Beniselisten in Patras ist gescheitert, da es zu wütenden Kundgebungen kam, die sich gegen die Anhänger des Beniselos richteten. — Da der Vierverband die für Nordperisus bestimmten Maisladungen in Korfu beschlagnahmte, herrscht im Nordperisus Hungersnot. Es werden Todesfälle infolge Hungersnot gemeldet. Die Aufregung der Bevölkerung wegen des unmenschlichen Vorgehens des Vierverbandes ist ungeheuer.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 1. Mai. (Agence tel. Milli.) Das Hauptquartier teilt mit: Unsere Seesleute brachten in den letzten Tagen an den Küsten des Schwarzen Meeres drei Schiffe zum Sinken, deren eines durch Artilleriefirei vollständig zerstört worden war. Außerdem wurden vier beladene Segelschiffe versenkt. — Kaukasusfront: Die feindlichen Streitkräfte, die am 25. April unsere westlich von Rusch im Norden des Berges Kosma aufgestellten Truppen angegriffen hatten, mußten nach siebenstündigem Kampfe den Rückzug antreten. Eine Anzahl Gefangener fiel in unsere Hände. Eine feindliche Abteilung in der Stärke etwa eines Regiments, die am 28. April einen Teil unserer im Abschnitt südlich von Aschetale befindlichen Streitkräfte angegriffen hatte, wurde mit Verlusten zurückgeschlagen und überließ uns eine große Menge Lebensmittel. Dem Feinde, der in der Nacht vom 29. auf den 30. April im Abschnitt des westlich von Aschetale gelegenen Hügels 260 angegriffen hatte, war es zunächst gelungen, einen unserer Schützengraben zu besetzen, der Graben wurde jedoch von uns nach einem Gegenangriff mit dem Bajonette zurückerobert. Im Abschnitt Billis sowie im Küstenabschnitte nichts von Bedeutung. Von den übrigen Fronten sind keine Berichte eingelangt, in denen ein wichtiges Ereignis gemeldet wird.

Der Fall von Kut-el-Amara.

Konstantinopel, 1. Mai. Eine halbamtliche Note stellt fest, daß General Townshend und sein Gefolge mit den

ihnen gebührenden Ehren behandelt werden und hält nicht, mit der Anerkennung der Fähigkeit des Generals Townshend zurück, von der er während der Verteidigung Kut-el-Amaras und beim Rückzug von Kefiphon, der sehr leicht zum schwersten Unheil für England hätte ausschlagen können, eine Probe ablegte. Der General sei durch die Einflußnahme englischer politischer Agenten irreführt worden, die seit Jahren in London ihr Wesen trieben, von der Anhänglichkeit der Bevölkerung jener Gebiete falsche Begriffe hatten, vorgaben, sie hätten Kavallerietaravanan mit Geld für die türkischen Befehlshaber abgehandelt und so den General, indem sie ihn über den Wert der türkischen Truppen schlecht unterrichteten, in die Katastrophe hineintrieben.

Konstantinopel, 1. Mai. Kaiser Wilhelm sandte an den Sultan ein Telegramm, worin er ihn zur Übergabe Kut-el-Amaras herzlich beglückwünscht, die mit den Dardanellen in der Geschichte ein glänzendes Zeichen der türkisch-deutschen Waffenbrüderschaft bleiben werde. Der Kaiser erinnerte bei dieser Gelegenheit an Goltz, den Namen eines großen Mannes, dessen Andenken den Kaiser mit dem Sultan auf das innigste verknüpfe.

(Gorlice.) Am 3. Mai 1915 meldete der Bericht des österreichischen Generalstabes: „Bereinte österreichisch-ungarische und deutsche Kräfte haben gestern den Feind in einer seit Monaten eingerichteten und besetzten Stellung in Westgalizien angegriffen und ihn auf der ganzen Front Malatow-Gorlice-Gromnik und nördlich davon geschlagen.“ Der deutsche Generalstabsbericht meldete, daß nach erbitterten Kämpfen die ganze russische Front in Westgalizien von nahe der ungarischen Grenze bis zur Mündung des Dunajec in die Weichsel an zahlreichen Stellen durchstoßen und überall eingedrückt worden war. Und nach diesem ersten großen Siege meldete unser Generalstab Wochen hindurch Tag für Tag neue große Siege. Am 4. Mai hieß es, die Bedeutung des Gesamterfolg lasse sich noch nicht annähernd übersehen, die Zahl der bisherigen Gefangenen sei auf über 30.000 Mann gestiegen und nehme stündlich zu. Einen Tag später war bereits die russische Besatzungsfront Boro-Sztroplo-Lubkoff unhaltbar geworden. Die Verbliebenen drangen ununterbrochen erfolgreich weiter vor. Am 6. Mai war die Gegend Jaslo-Dulla erkämpft, und das vielumstrittene Tarnow befand sich wieder in unserem Besitz. Und wir trieben den Feind immer mehr nach Norden. Am 7. Mai wurde Kroszno erobert und am 9. Mai meldete FML. Höfer: „Ungarn ist vom Feinde frei. Auf galizischem Boden aber dauert die Schlacht fort.“ Zwei Tage später räumte der Feind auf eigenem Boden die Nida-Front in Russisch-Polen. 24 Stunden später waren bereits Rzeszow, Dynow, Sanok und Bisko in unseren Händen und unsere Truppen waren über die Nida vorgebrungen. Der Russe war nunmehr in einer Ausdehnung von beinahe 400 Kilometern zum Rückzug gezwungen, und der Reihe nach werden die galizischen Ortschaften wiedererobert. Am 13. Mai erreichten wir Dobromil und Starh-Sambor und am 15. Mai standen unsere Truppen vor den Toren Przemysl. 270.000 Gefangene, 251 Geschütze, 576 Maschinengewehre und riesiges Munitionsmaterial waren die Beute im Monat Mai. Am 3. Juni fiel Przemysl, nicht durch Hunger, sondern durch die Tapferkeit unserer Truppen. Auch in Südbulgarien und in der Bukowina setzten unsere verbündeten Armeen die Angriffe erfolgreich fort und befreiten auch diese Gebiete vom Feinde. Am 12. Juni gaben die Russen die letzten Stellungen in der Bukowina auf. Der vielgenannte Brückenkopf von Steniawa, durch dessen Verlust wir uns fast bis nach Kratau zurückziehen mußten, geriet wieder in unsere Hände, und am 22. Juni wurde Lemberg, das wir in den ersten Tagen des Krieges verloren hatten, wiedererobert. Galizien war mit Ausnahme des östlichsten Zipfels vom Feinde frei, und unsere Truppen zogen tief in Rußland ein. Es fielen Warschau, Brest-Litowsk. Russisches Gebiet fast hinauf bis zum Meerbusen von Riga, hinunter bis zu den Sümpfen in Wolhynien geriet in unseren Besitz.

Familiennachricht!



Im Auftrage des

Herrn Waldemar Psilander

teilen wir seinen zahlreichen Freundinnen und Freunden mit, daß er sich mit

Jutta Baronesse Oswald

verlobt hat.

Die Vermählungs-Feierlichkeiten werden kinematographisch aufgenommen und gelangen im Rahmen des

Psilanderfilms vom 9. bis 11. Mai

zur Vorführung.



Kino „Ideal“.

P. T. event. Glückwünsche übernehmen wir zur Weiterbeförderung.

„Das Mitternachtschiff“ im Kino Central im Landestheater. Triumphe menschlichen Scharfsinnes beob-

konzert unter künstlerischer Mitwirkung von Grete Pri-

stimmig für zwei Chöre a capella; b) Gripe me, Domine,

Theater, Kunst und Literatur.

Die Rote-Kreuz-Woche.

(Die Philharmonische Gesellschaft in Laibach)

(Wohltätigkeitskonzerte.) Der Musikverein „Glas-

Programm des zweiten Konzertes Sonntag den

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Amtsblatt.

1277

3. 14.377.

Rundmachung.

Zufolge Erlasses des k. k. Ministeriums für

Das Schuljahr beginnt in den Militär-

Inbetreff der allgemeinen Aufnahmebedin-

Diese Stiftplätze sind in erster Linie für

beim krainischen Landesauschusse zu über-

In den Gesuchen um Aufnahme in eine

Demerkt wird, daß auch heuer, wie in

den Vorjahren, Jünglinge, welche sich um

Stiftungsplätze bewerben, in der k. u. f. Ma-

rineakademie im I. ausnahmeweise auch im

In der Marineakademie beginnt das

k. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 29. April 1916.

1281 2-1

3. 14.796.

Rundmachung

betreffend die Verteilung der Interessen aus

Für das I. Semester 1916 gelangen die

bei der k. k. Landesregierung einzubringen.

Dem Gesuche ist der Abelsnachweis, falls

er nicht schon bei einer früheren Verteilung

vorgelegt worden ist, sowie ein von dem

betreffenden Pfarramte ausgestelltes oder vom

Stadtmagistrate bestätigtes Armuts- und

Sittenzugnis beizuschließen.

k. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 2. Mai 1916.

St. 14.796.

Razglas

o razdelitvi obresti ubožne ustanove Eli-

Za I. polovico leta 1916. se bodo raz-

delile obresti ubožne ustanove Elizabete

baronovke Salvay v znesku 1411 K 24 h

med res potrebne uboge v Ljubljani, ki so

na dobrem glasu in plemenitega stanu ali

vssaj nobilitirani.

Prošnje za obdaritev iz te ustanove naj

1. junija 1916

pri c. kr. deželni vladi.

Prošnjam se morajo priložiti dokazi o

plemstvu, ako se ti niso predložili že pri

poprejšnjih razdelitvah te ustanove, ter

ubožno in npravstveno spričevalo, za izdano

od dotičnega župnega urada ali potrjeno od

1230 3-3

3. 14.125.

Rundmachung.

Die beiden Plätze der Antonia Verch'schen

Zum Genuße dieser Stiftung sind berufen

adelige Fräulein vom erreichten sechsten bis

zum vollendeten achtzehnten Lebensjahre, welche

in Laibach wohnen, arm und entweder eltern-

los oder doch vaterlos sind, in Ermangelung

von in Laibach wohnhaften Bewerberinnen auch

andere in Krain domizilierende adelige Fräulein

unter den angegebenen Bedingungen.

Die gehörig belegten Gesuche, welchen

jedoch stiftbriefgemäß einen dokumentarischen

Abelsnachweis beizulegen nicht erforderlich ist,

sind bis zum

1. Juni 1916

bei der k. k. Landesregierung zu überreichen.

k. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 25. April 1916.

1259

Firm. 42/16, Einz. I. 119/2

Razglas.

Izbrisala se je v registru Einz. I.

119/2 vsled prevzetja obrti po sinu:

Sedež firme: Bršljin.

Besede firme:

Josip Drenik.

Obratni predmet: kröma in pro-

daja tobaka.

Datum vpisa: 28. aprila 1916.

C. kr. okrožno kot trgovinsko so-

dišče v Rudolfovem, odd. I., dne

28. aprila 1916.

1256

Firm. 244, Gen. IV 219/21

Razglas.

V zadrüznem registru se je vpi-

sala dne 26. aprila 1916 pri zadrugi:

Konjerejska zadruga na Igu,

reg. zadruga z omejeno zavezo,

naslednja prememba:

Na občnem zboru dne 22. decem-

bra 1915 se je sklenila sprememba

§-a 33 zadrüznih pravil in razdrüba

zadrüge potom likvidacije.

Za likvidatorja so izvoljeni dose-

danji člani načelstva.

Dosedanjemu besedilu firme se bo

pripravljalo besedi: „v likvidaciji“.

Upniki naj se zglašijo pri zadrugi.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče

v Ljubljani, odd. III., dne 26. aprila

1916.

1253 Firm. 241, Gen. IV 201/26

Razglas.

V zadrüznem registru se je vpi-

sala dne 27. aprila 1916 pri zadrugi:

Kmečka hranilnica in posojilnica

za občino Postojno,

reg. zadruga z neomejeno zavezo,

naslednja prememba:

Izbrise se izstopivši član načelstva

Anton Gnidovec.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče

v Ljubljani, odd. III., dne 26. aprila

1916.

1258 E 6/16/9

Na predlog Petra Osterc iz Škof-

jeloke s tus. sklepom z dne 21. febru-

arja 1916, E 6/16/6, na 5. maja 1916

dop. na 10. uro razpisana dražba zem-

ljišča vl. št. 12 kat. obč. Sv. Barbara

se za čas zavezančeve mobilizacije

odloži.

C. kr. okrajno sodišče v Škofjiloki,

odd. I., dne 29. aprila 1916.

1278 Opr. št. C 34/16/1

Oklic.

O tožbi Ane Žarkovič iz Pribinje

h. št. 5 proti Petru Žarkovič ravno

tam, sedaj neznano kje v Ameriki,

radi 560 K s pp. odredil se je narok

za ustno razpravo na dan

5. maja 1916,

ob 1/2 10. uri dopoldne, pri tem so-

dišču, v sobi št. 11.

Tožencu imenovani skrbnik gosp.

Josip Stariha iz Črnomlja zastopal

ga bo v tej pravni stvari, dokler se

ali ne oglasi pri sodnji ali ne ime-

nuje pooblaščenca.

C. kr. okrajno sodišče Črnomelj,

odd. II., dne 20. aprila 1916.

Ivan Gričar

Schellenburggasse 3

empfehl't sein Lager

von

627 25-17

Herren- und Knabenkleidern.

Beste Trifailer Steinkohle, Beuna Briket,

in großen und kleinen Quantitäten ins Haus gestellt, zu haben

Firma St. C. Tauzher
Wiener Straße Nr. 47. 1078 6

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt

Back & Fehl

3240 100

Laibach Stari trg 8 Laibach
(entlang der Straßenbahn).

Großes Lager in Stoff und Leinen, **Blusen, Mänteln, Salonhosen, Reithosen, Regenmänteln, Pelerinen, Kappen, Ausrüstungssorten** und allen Zugehörigen. Erzeugung von **Uniformen und Zivilkleidern** in der besten Ausführung.

Ein Gut in Krain,

Steiermark und Kärnten nicht ausgeschlossen wird zu kaufen gesucht.

Anträge erbeten unter „**Ernster Käufer**“ an die Administration dieser Zeitung. 1228.12-5

Schöne, helle

Wohnung

bestehend aus vier bis fünf Zimmern, mit allem Komfort, im Parterre oder I. Stock, wird im Stadtzentrum gesucht.

Diesbezügliche Offerte sind unter „**Konstantini**“ an die Administration dieser Zeitung zu richten. 1280

A. & E. Skaberné

Mestni trg 10 LAIBACH Mestni trg 10
Spezialgeschäft für Strickwaren,
Trikotage und Wäsche 2452 64

empfehlen ihr großes Lager in

Sport- und Feldwäsche, und zwar: Strümpfe, Socken, Wickelgamaschen, Stutzen, Jagdstrümpfe, Schneehauben, Handschuhe, Pulswärmer, Sweaters, Westen aus Schafwolle, Kamelhaar und Baumwolle, weite Trikothemden und Hosen, aus Chiffon, Batist, Zephir, Barchent und Flanell.
Damen- und Herrenwäsche
Knaben-, Mädchen- und Babywäsche.
Kautschukmäntel in großer Auswahl, Rucksäcke usw.
En gros und en détail. En gros und en détail.

Ljubljanska kreditna banka.

V mesecu aprilu 1916 vložilo se je na vložne knjižice in na tekoči račun kron 5,264.210.75, dvignilo pa kron 2,521.500.58. 1282

Stanje vlog koncem aprila znaša K 25,990.240.54.

Ein Hund zu kaufen gesucht

abgerichtet oder ganz jung, besserer Rasse, eventuell zur Pflege über die Kriegsdauer. Anträge unter „**Hund**“ an die Administration dieser Zeitung. 1235 3-2

Junge Frau mit vierzehnjähriger Schwester, Schülerin, sucht einfach möbl. Zimmer mit Kost. Schriftliche Anträge an die Administration dieser Zeitung zu richten. 1278 3-2

Keine Teuerung!

weil 5 kg feine Marmelade bloß K 9.— oder 5 kg hochfeine Marmelade K 10.— franko Station Nachnahme kostet. — Beide Sorten sind sehr gut verstofft. Für Wiederverkäufer in 50 kg- bis 200 kg- Holzfässern od. 12 1/2 kg- Blechdosen billigst. 1242 6-2

Julius Hahn, Komotau.

Möbliertes ZIMMER

mit 2 Betten u. elektr. Licht ist zu vermieten. Anzufragen in der Administration dieser Zeitung. 1265 2-2

Samostojni državni uradnik išče za avgusttermin ali prej lepo stalno stanovanje z dvema sobama in pripadki.

Ponudbe pod „**A. B. 1888**“ na upravnistvo tega lista. 1286 3-1

Zu mieten gesucht: Zwei elegante Zimmer oder kleine Wohnung für einen einzelnen Herrn. Anträge unter „**Z. 1289**“ an die Administration dieser Zeitung. 1289 2-1

Zu vermieten: Ein, eventuell zwei leere Zimmer. Adresse in der Administration dieser Zeitung. 1287 2-1

Elegante Wohnung

bestehend aus vier Zimmern, Vor- und Badezimmer, mit allem Zugehör, elektrischer Beleuchtung, sonnseitig gelegen, mit schöner Aussicht und zentraler Lage, ist wegen Abreise

sofort oder zum Augusttermin zu vermieten.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 1290 3-1

Die offizielle Subskriptionsstelle:

Laibacher Kreditbank in Laibach

übernimmt Zeichnungen auf die

Vierte 5 1/2% österreichische Kriegsanleihe

zu Originalbedingungen: 1171 10-6

I. 40jährige steuerfreie 5 1/2% amort. Staatsanleihe à K 92.50 für K 100.— Nom.

II. steuerfreie 5 1/2% am 1. Juni 1923 rückzahlbare Staatsschatzscheine à K 95.— für K 100.— Nom.

Die Subskription findet statt vom 17. April bis 15. Mai 1916.